

Interview

Gregory Meijer

Baumaschinenmechaniker EFZ
Arbeitgeber: Kuhn Schweiz AG
Ausbildner: Christoph Maurer

2. Platz bei den SwissSkills-Championships
für Landtechnik



Bei der Preisverleihung dachte ich nur: «Bitte nid letscht!»

Jeden Tag an Baggern zu tüfteln, ist für viele ein Kindheitstraum. Gregory Meijer wählte seinen Beruf als Baumaschinenmechaniker aus anderen Gründen, als das Klischee vermuten lässt. Er erzählt von der Vielseitigkeit des Berufs, seinem Highlight an den SwissSkills – und seinen Zukunftsambitionen.

Gregory, Du bist Baumaschinenmechaniker und hast Deine Ausbildung bereits sehr erfolgreich abgeschlossen. Wie bist Du zu diesem Beruf gekommen?

Ganz ehrlich: Ich habe mich nicht für diese Lehre entschieden, weil ich Bagger liebe(lacht). Die Vielseitigkeit der Ausbildung hat mich überzeugt – man lernt alles: von Elektronik über Hydraulik bis zum Schweißen. Auch die schulische Ausbildung ist anspruchsvoll: Man muss technische und mechanische Zusammenhänge verstehen und hat extrem viele Fächer wie Mathe, Physik, Hydraulik, Elektrik und Metallurgie. Ich habe vorher das Gymi gemacht, wollte aber nicht studieren, deshalb habe ich mich für eine Lehre entschieden. Wie breit mein Wissen nun ist, fällt mir oft erst so richtig auf, wenn ich privat an meinen eigenen Autos und Maschinen «rummeche». Wenn ich ein Problem mit meinem eigenen Wissen herausspüren und lösen kann, ist das schon sehr cool.

Du hast letztes Jahr an den SwissSkills-Championships der Landtechnik teilgenommen und den zweiten Platz erreicht. Was ist Dir besonders in Erinnerung geblieben?

Das war ein ziemliches Abenteuer! Im Januar war ich ins Militär eingerückt und im März stand der Wettbewerb an – deshalb konnte ich mich kaum vorbereiten und dachte, ich schaue einfach mal, wies geht. Die Aufgaben waren

ähnlich wie die Lehrabschlussprüfung und auch nahe am Berufsalltag – jedoch stand man unter deutlich mehr Zeitdruck. Besonders herausfordernd war die Überraschungsaufgabe, bei der wir drei eingebaute Fehler in einem alten John Deere finden mussten – da habe ich gemerkt, dass das mit etwas Vorbereitung wohl einfacher gewesen wäre! Das absolute Highlight war für mich aber die Preisverleihung: Die Teilnehmenden wurden vom letzten Platz rückwärts hochgezählt, das machte mich ziemlich nervös. Mein Gedanke war einfach: «Bitte nid letscht!» Zum Glück war die Sorge unbegründet.

«In dem Beruf muss man fit sein in der Birne!»

Wie sieht nun Dein Berufsalltag aus – und was sind Deine nächsten Ziele?

Ich arbeite in der Werkstatt und spezialisiere mich auf intelligente Maschinen. Wir bauen Sensoren, Controller und Tablets ein und messen alles so ein, dass der Bagger im Gelände zentimetergenau weiss, wo er sich befindet und wo er graben muss. In dem Job arbeitet man oft alleine, ist aber nie auf sich gestellt – wir haben ein super Team. Ich bin sehr dankbar, dass ich meine Lehre bei der Kuhn AG machen durfte, der Betrieb schaut gut zu den Lernenden, man darf Fehler machen und wird ernst genommen – auch mein Lehrmeister Christoph Maurer war mir ein wichtiger Mentor. Ausgelernt habe ich aber noch nicht: Nun möchte ich die Ausbildung zum Diagnostiker machen, vielleicht hänge ich auch direkt den Meister an. Früher dachte ich, den Beruf, den ich lerne, werde ich mein Leben lang ausüben. Heute weiss ich: Gerade ein so vielseitiger Beruf wie der des Baumaschinenmechanikers eröffnet einem unzählige Wege für die Zukunft.